Zeitschrift: Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge

Herausgeber: Bioforum Schweiz

Band: 67 (2012)

Heft: 3

Artikel: Die Biodiversität des Bioforums

Autor: Lanfranchi, Markus

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-891215

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Biodiversität des Bioforums

Welch ein Sommer! Bereits sind die Heustöcke voll, die Fruchtbäume ächzen unter ihrer süssen Last, in den Gärten ernteten wir bis Ende August bereits mehr Tomaten wie im ganzen letzten Jahr. Auch die Tiere geniessen diese Fülle an Futter, die Schweine sind demnächst schlachtreif und auch die Milchschafe haben eine ausserordentlich futterreiche Alpsaison!

Markus Lanfranchi. Noch lange könnte ich von glänzendblauen Trauben schwärmen, unsere Honigernte rühmen oder über unsere bevorstehende Nuss- und Kastanienernte spekulieren! Und dennoch – immer wieder stellen Berufskollegen, speziell solche mit grösseren und einseitigeren Betrieben, meine Kompetenz als Bauer in Frage: mit meinen knapp 10 Hektaren Nutzfläche, etwas Obst und Reben, kleinen Äckerchen, mit bloss ein paar Dutzend Milchschafen – und dann nicht einmal einer Hochleistungsrasse – bin ich keiner von ihnen, mit nur zwei Schweinemüttern, dazu noch Wollschweinen – bestimmt kein Schweinezüchter! Maschinen habe ich eh keine teuren – das Urteil ist klar: ein «Chüngelibuur» (Karnickelbauer)! Dabei haben wir doch genug von allem – weder Überschüsse noch die Erträge übersteigende Betriebskosten. So sollte Landwirtschaft doch eigentlich sein und so macht Landwirtschaft auch grosse Freude!

Bioforum schaut nach vorn

Ganz ähnlich wird unser Bioforum wahrgenommen: Ein bunter Strauss von landwirtschaftlich interessierten Menschen, welche sich nicht mit der gegenwärtigen Realpolitik in Sachen Landwirtschaft zufriedengeben und «auf Teufel komm raus» Wachstum predigen. Der visionäre Blick in eine zukunftsfähige Lebensmittelproduktion ist unser Tummelfeld, immer mit dem Anspruch, die Erde zu verbessern und unseren Nachkommen beste Voraussetzungen zu hinterlassen. Ganz im Sinne des Zitats, dessen sich Bio Suisse-Chef Urs Brändli in diesem Heft bedient: «Wir haben das Land nicht von unseren Vätern geerbt, sondern von unseren Kindern entlehnt». Die Vorstellung von unserem Vorstandsmitglied Franz Sidler und seinem Hof vervollständigt das Bild einer Bewegung, welcher nicht an oberflächlichem Glanz gelegen ist, sondern an ein nachhaltiges und zukunftsorientiertes Generationenprojekt anknüpft.

Zuweilen wird uns der Vorwurf gemacht, dass wir uns zu wenig um landwirtschaftliche Realpolitik kümmern, wie dies unser anonymer Briefeschreiber (seine Wahl, anonym zu schreiben, verrät wohl seine Unsicherheit!) im Bezug auf AP 2017 bemerkt. Natürlich haben auch wir diese Vernehmlassung studiert und festgestellt, dass es sich hier im Gesamten um einen Verteilkampf von Bundesgeldern handelt, bei dem sich die meisten Bauernorganisationen für ihre Klientel ins Zeug legen. Jedenfalls grinst einem beim Lesen dieser Vernehmlassung das Paradigma «höher, grösser, schneller, mehr, und dies alles bitte ökologisch!» entgegen, welches uns grosse Sorgen bereitet. Als praktizierende Bauern wissen wir genau, dass jedes Wachstum einmal zu Ende ist, nach dem «Werden» unweigerlich das «Vergehen» kommt und letztlich alles wieder zu Erde wird.

Genau diese zeitlose Gesetzmässigkeit drängt uns dazu, immer neue Utopien zu entwerfen – und zu realisieren.
Wir stellen die unangenehmen Fragen, für welche sich keine Institution verantwortlich fühlt, hinterfragen dabei unser eigenes Tun und kommen dank unserer Konstellation von schlauen Bauern, Wissenschaftern und Forschern aller Couleur und Reputationen zu brandheissen Schlüssen! Genauso wie es unsere Vordenker seit der Gründung unserer Bewegung taten. •